

Trägerinnen und Träger des Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturpreises

1968	Dr. Dr. h. c. HEINRICH ZILlich	2002	Prof. Dr. h. c. WALTER KÖNIG
1969	Dr. Dr. KARL KURT KLEIN	2003	Prof. PETER JACOBI
1970	Prof. Dr. HERMANN OBERTH	2004	Dr. ERNST WEISENFELD
1971	Prof. Dr. OTTO FOLBERTH FRITZ KIMM Dr. HANS WÜHR	2005	Prof. Dr. h. c. DIETER ACKER KMD ADOLF HARTMUT GÄRTNER
1972	Prof. Dr. phil. HANS REINERTH RAGIMUND REIMESCH	2006	Dr. MICHAEL KRONER
1973	Prof. HEINRICH SCHUNN FRIEDRICH KRAUSS	2007	Dr. HERMANN FABINI Prof. Dr. PAUL NIEDERMAIER
1974	GRETE CSAKI-COPONY Prof. Dr. rer. pol. HERMANN GROSS	2008	KATHARINA ZIPSER Dr. GÜNTHER H. TONTSCH
1975	Dr. h. c. lic. theol. KARL REINERTH Dipl.-Ing. ROBERT KISCH	2009	KURTFRITZ HANDEL
1976	ANNEMARIE SUCKOW VON HEYDENDORFF	2010	Prof. Dr. Dr. HERMANN A. HIENZ JOACHIM WITTSTOCK
1977	Prof. HANS FRONIUS	2011	Prof. h. c. Dr. PETER MOTZAN Prof. h. c. Dr. STEFAN SIENERTH
1978	Prof. HARALD KRASSER	2012	Prof. Dr. HANS PETER TÜRK GERT FABRITIUS
1979	Dr. RICHARD KEPP Dr. ARNOLD GRAFFI	2013	Prof. HEINZ ACKER FRANZ HODJAK
1980	Prof. FRANZ XAVER DRESSLER	2014	Hon.-Prof. Dr. KONRAD GÜNDISCH Dr. Dres. h. c. CHRISTOPH MACHAT
1981	Dr. phil. HERMINE PILDER-KLEIN ALFRED HÖNIG Dr. ERWIN NEUSTÄDTER	2015	PETER MAFFAY Prof. Dr. Dres. h.c. PAUL PHILIPPI
1982	Prof. Dr. med. HEINRICH BREDT ALFRED CSALLNER	2016	SIEGLINDE BOTTESCH
1983	Dr. phil. HANS MIESKES	2017	Dr. HEINZ HELTMANN GERHARD ROTH
1984	HANS MESCHENDÖRFER	2018	MICHAEL MARKEL Prof. Dr. HORST SCHULLER
1985	Prof. Dipl.-Ing. GUSTAV FELIX STOF	2019	Dr. IRMGARD SEDLER D. Dr. CHRISTOPH KLEIN
1986	Dr. ERNST WAGNER	2020	FRIEDER LATZINA
1987	Dr. GUSTAV GÜNDISCH	2021	Dr. SIGRID HALDENWANG Prof. Dr. ERIKA SCHNEIDER
1988	HANS BERGEL	2023	MARTIN EICHLER KONRAD KLEIN
1989	FRIEDRICH BÖMCHES VON BOOR	2024	HELLMUT SEILER Dr. Dr. h. c. VOLKER WOLLMANN
1990	Prof. Dr. Ing. KARLHEINZ ROTH	2025	HANNELORE BAIER
1991	Prof. Dr. KURT HOREDIT WOLF VON AICHELBURG		
1992	JOANA MARIA GORVIN		
1993	Prof. Dr. WALTER MIESS (MYSS)		
1994	Prof. Dr. Dr. h. c. HARALD ZIMMERMANN Prof. Dr. h. c. ERICH BERGEL		
1995	Prof. Dr. Ing. Dr. Ing. h. c. HANS MARKO		
1996	Prof. Dr. Dr. h. c. ERICH H. MARKEL BERNHARD OHSAM		
1997	Prof. Dr. WALTER BIEMEL Dipl.-Ing. Arch. HANS WOLFRAM THEIL Dipl.-Ing. Arch. KURT LEONHARD		
1998	OSKAR PASTIOR		
1999	Prof. HELMUT SADLER STEFAN HEINZ HEDRICH		
2000	Prof. GEORG SCHERG		
2001	Dr. HANS AMBROSI		



Zusammen Seite an Seite
Heimattag der Siebenbürger Sachsen
Pfingsten 2025 · Dinkelsbühl

Preisverleihungen



Carl-Wolff-Medaille
Siebenbürgisch-Sächsischer Kulturpreis

Pfingstsonntag · 8. Juni · 17.00 Uhr
St. Paulskirche · Nördlinger Straße

CARL-WOLFF-MEDAILLE

Mit der Carl-Wolff-Medaille werden vorwiegend Politiker, Publizisten, Journalisten und Wirtschaftsfachleute geehrt, die exponiert auf Gebieten tätig waren oder tätig sind, auf denen Dr. Carl Wolff v. a. gewirkt hat.

Ortrun Rhein

Ortrun Rhein wurde 1967 in Rosenau im Burzenland geboren und besuchte das Pädagogische Lyzeum in Hermannstadt. 1989 bestand sie die Aufnahmeprüfung zum Theologiestudium, dessen Abschluss nach Jahrzehnten des Verbotes auch für Frauen wieder möglich war. Während des Studiums und des Vikariates in Heltau baute sie das SOS Kinderdorf in Rumänien auf, gründete ein Straßenkinderhaus in Hermannstadt und übernahm 1999 die Leitung des Alten- und Pflegeheims „Dr. Carl Wolff“ in der Trägerschaft des gleichnamigen Vereins unter der Schirmherrschaft der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien. Weil die Kapazitäten und Ausrichtung des Pflegeheimes für die palliative Versorgung von Sterbenden nicht ausreichend waren, gründete sie ein Hospiz und erweiterte dieses 2016 mit einem Kinderhospiz, die erste Einrichtung dieser Art in Rumänien. Diese drei Häuser durch unsichere Zeiten der staatlichen Finanzierung und Akzeptanz, durch Zeiten des Fachkräftemangels und mit einem fragilen Gesundheitssystem zu leiten, ein Netzwerk für Menschen in Not aufzubauen und aufrecht zu erhalten, das hat sich Ortrun Rhein zur Lebensaufgabe gemacht.



Foto: Ovidiu Meliu

SIEBENBÜRGISCH-SÄCHSISCHER KULTURPREIS

Er wird als höchste Auszeichnung der Siebenbürger Sachsen seit 1968 von deren Verbänden in Deutschland und in Österreich verliehen. Es werden Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich durch ihr Lebenswerk als Siebenbürger Sachsen oder aber um Siebenbürgen, die Siebenbürger Sachsen und ihre Belange verdient gemacht haben. Er ist dotiert und wurde bisher 88 Persönlichkeiten zuerkannt.

David Friedman
(* 1944)

Childhood,
Dance of the Sylphs
aus Five Tonal Haikus

Begrüßung

Georg Aescht
Vorsitzender Kulturpreisgericht

Preisträgerin
Laudatio
Danksagung

Ortrun Rhein
Dekanin Birgit Hamrich

Sebastian Hausl
(* 1980)

Improvisation über „Weißt du,
wie viel Sternlein stehen“

Preisträgerin
Laudatio
Danksagung

Hannelore Baier
Hon.-Prof. Dr. Konrad Gündisch

David Friedman
(* 1944)

Midnight Star

Musik:
Sebastian Hausl, Vibraphon

Hannelore Baier

Die heute in Hermannstadt lebende Hannelore Baier wurde 1955 in Schäßburg geboren. Nach dem Abitur an der Bergschule studierte sie Psychologie an der Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg und arbeitete als Psychologin in der Psychiatrie des Krankenhauses von Sankt Martin/Târnăveni, bevor sie in den Journalismus wechselte. Sie war erst Schäßburger Lokalredakteurin der Tageszeitung *Neuer Weg* (1984-1990), dann bis 2014 Redakteurin der gleichen, als *Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien* fortgesetzten Zeitung. Nach 1989 engagierte Hannelore Baier sich neben ihrer journalistischen Arbeit im Demokratischen Forum der Deutschen in Rumänien, im Evangelischen Freundeskreis Siebenbürgen e.V. sowie im Dr.-Carl-Wolff-Verein, der das Alten- und Pflegeheim „Dr. Carl Wolff“ in Hermannstadt betreibt.



Foto: Daniela Săcărescu

Nach der Wende konnte sich Hannelore Baier auch der Geschichtswissenschaft widmen und sich als Zeithistorikerin profilieren. Sie arbeitete sich intensiv in die umfangreichen Archivalien zur rumäniendeutschen Zeitgeschichte ein, ganz besonders in die Akten des ehemaligen rumänischen Geheimdienstes „Securitate“. Ihre Aufsätze und Buchpublikationen über die Deportation der Rumäniendeutschen in die Sowjetunion haben in mehrfacher Hinsicht Zeichen gesetzt und anregend gewirkt. Die von ihr (mit-)herausgegebenen Aktensammlungen zu den verschiedenen Themen waren gleichermaßen grundlegend wie aufsehenerregend.

Die Bedeutung von Hannelore Baiers kritischer, akribischer und umfangreicher Arbeit für die weitere Erforschung und für das Verständnis der Geschichte der Siebenbürger Sachsen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kann nicht hoch genug geschätzt werden.



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

